



Der Kreisverband Nordthüringen des Sozialverbandes VdK beteiligt sich seit 2001 an der Aktion Grundgesetz der Aktion Mensch – seit 2006 Gesellschafter Projekt.

2007

2. Mai 2007 – Kyffhäuser:

Vom Forum des VdK-Kreisvorstandes zum Gesellschafterprojekt: Barbarossa zeigt mehr und mehr Herz für Behinderte

"In welcher Gesellschaft wollen wir leben?" fragt die Aktion Mensch im Gesellschafterprojekt. Es gibt darauf viele Antworten. "In einer Gesellschaft, an der alle Menschen selbstbestimmt teilhaben können, möglichst ohne Barrieren – ob für jung oder alt, behindert oder nicht behindert." So könnte man die Antworten der Teilnehmer der Gesprächsrunde zu welcher der VdK-Kreisverband Nordthüringen am 2. Mai auf den Kyffhäuser eingeladen hatte, zusammenfassen.

Kreisvorsitzender Bernd Reiber und die Behindertenbeauftragte des Kyffhäuserkreises Goldi Morcinek erinnerten mit ihren einführenden Worten nicht nur daran, wie der VdK die Möglichkeiten der Aktion nutzend sich seit Jahren für den Abbau von Barrieren auf dem Kyffhäuser einsetzt, sondern auch dass das Verständnis für diese Problematik in all den Jahren gewachsen ist. Der Kyffhäuser ist das Wahrzeichen unserer Region, ein attraktiver Anziehungspunkt für viele Menschen weit über Thüringen hinaus. Doch Burg und Denkmal hoch auf dem Berge gelegen haben für nicht nur für behinderte Menschen auch ihre Tücken, wenn es inzwischen auch kleine Fortschritte gab und weiterhin in Sicht sind. Dabei geht es immer wieder um große Summen. Das bestreiten weder der Burgherr Ralf Rödiger noch Tourismuschef Herbert Knischka. Dass an den Problemen auch weiterhin gearbeitet wird, versicherten sowohl Regina Kirchner, Leiterin der Wirtschaftsförderung als auch Ralf Rödiger und die Chefin des Burghofes Katrin Auerbach. Bis zur hoffentlich baldigen endgültigen Lösung wird man mit Kompromissen dem Problem weitgehend Rechnung tragen. Regina Kirchner fand aber vor allem offene Ohren, als sie berichtete, dass man weiter an der Realisierung des Projektes Geolift dran sei, das nicht nur den Besuchern bei der Überwindung des Höhenunterschiedes von Burghof zum Denkmal helfe, sondern von der Gestaltung her eine weitere Attraktion werden soll. Bundestagsabgeordnete Kersten Naumann ergänzte, dass sie auf Bitten des VdK mit ihren Möglichkeiten auf Suche nach Fördermitteln bei der



EU gemacht habe. Auch vom Werkleiter der Barbarossa-Höhle Hans-Georg Ebert verlautete, dass auch dort die Besucher des einstigen und zur Sage gewordenen Kaisers auf mehr Behindertenfreundlichkeit stoßen. In seinen abschließenden Worten unterstrich der Vize-Vorsitzendes des VdK-Landesverbandes Hessen-Thüringen, Dr. Claus-Dieter Junker (Foto links), dass die Veranstaltung zeige, dass sich der VdK als Sozial- und Behindertenverband profiliere, dabei in Nordthüringen beispielgebend tätig sei. Ihn beeindruckte, das gute Miteinander der anwesenden Vertreter von Verbänden, Einrichtungen und Politik. Dieses Engagement komme

letztlich nicht nur behinderten, sondern allen Menschen zugute,



Ein Blick in die Teilnehmerrunde aus Fachleuten für Touristik, Politikern sowie Mitgliedern von Behinderten- und Sozialverbänden.



So soll er einmal aussehen und die Besucher aus dem Bereich des Burghofes zum Denkmal bringen und dabei obendrein noch viele interessante Informationen für die Besucher bereit halten.



Kersten Naumann Bundestagsabgeordnete (Linke) will sich um Fördermittel bemühen. Frau Dr. Angermann vom Landesamt für Denkmalpflege sieht gute Möglichkeiten den Denkmalschutz und Barrierefreiheit zum Nutzen der Besucher unter eine Hut zu bringen und arbeitet tüchtig mit an dem Konzept zur Gestaltung des Kyffhäusers. Die Wirtin des Burghofes Katrin Auerbach (von links nach rechts) möchte gern schneller und mehr für ihre Gäste tun, musste inzwischen aber erfahren, dass das historische Objekt und der Berg Grenzen setzt, die sich nur langsam überwinden lassen.

Die Probleme mit Namen und Hausnummer benennen

Auch für den Ortsverband Ilfeld unseres Sozialverbandes VdK ist es bereits zu einer guten Tradition geworden, sich alljährlich um den 5. Mai, dem Europäischen Tag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, sich an den Aktionen der Aktion Mensch zu beteiligen, in diesem Jahr dem Projekt "dieGesellschafter.de". Gemeinsam hatten dazu der Ortsverband des VdK sowie der noch recht junge Behinderten- und Seniorenbeirat des Ortes für den Nachmittag des 30. April in den Saal der Gaststätte "Poppenbergs Ruh eingeladen. Informationsmaterialien auf den Tischen und an den Wänden wiesen auf das Anliegen der Veranstaltung hin. "In welcher Gesellschaft wollen wir leben?" fragt das Gesellschafterprojekt – In einer Gesellschaft der selbstbestimmten Teilhabe ohne Barrieren für behinderte und ältere Menschen, ist eine der Antworten dazu, welche auch an diesem Nachmittag eine große Rolle spielt. Klaus Henze, im VdK-Kreisvorstand Experte für die Aktion, verwies darauf, dass am 30. März 2007 die Bundesregierung als einer der ersten Staaten, die Vereinbarung der Vereinten Nationen über die Rechte der Menschen mit Behinderungen



unterzeichnet hat. Doch gültig wird diese erst, wenn 20 Staaten diese auch ratifiziert haben. Und so ist Forderung des Deutschen Behindertenrates (DBR), dass die Bundesrepublik auch dabei mit gutem Beispiel voran gehe. Im Rahmen der Aktion bestärkten die Teilnehmer der Veranstaltung diese Forderung mit ihren Unterschriften, wie es gegenwärtig vieler Orts

erfolgt. Auf Deutschlandkarten macht die Aktion bildlich klar, welche Unterschiede es zwischen den einzelnen Bundesländern in der Behindertenpolitik gibt, vor allem seit sie mit der Förderalismusreform zur Ländersache wurde. Ein lebendiges Beispiel dafür war ja der Versuch der Thüringer Landeregierung das Landesblindengeld abzuschaffen. Über diese Unterschiede hinaus, soll die Aktion aber vor allem vor Ort klar machen, was zu tun bleibt, um Behinderten und älteren Menschen die Teilhabe zu ermöglichen.

Frank Witting, Behindertenbeauftragter des Kreises Nordhausen und der Gemeinde Ilfeld, selbst Rollstuhlfahrer, ging dabei recht schnell zu praktischen Dingen über, so zu den Vorbereitungen zur Schaffung eines barrierefreien Rundwanderweges in Ilfeld, auf Fortschritte bei der Absenkung von Bürgersteigen, barrierefreie Verbindung von Ilfeld nach Nordhausen mit der Combino, das erste für Rollstuhlfahrer zugängliche Frisörgeschäft in Ilfeld, dass das 1. Geschoss der Gemeindeverwaltung barrierefrei werden soll und er somit künftig auch hier Zugang erhalte wie sich das für ein Gemeinderatsmitglied gehört. Günter Woldt wie auch seine Abgeordnetenkollegen Walter Walzel und OMR Dr.

Reinhard Schmidt bekräftigten das und forderten die Teilnehmer der Veranstaltung auf, die Probleme klar zu benennen, damit sie der Gemeinderat im Rahmen der Möglichkeiten anpacke und Schritt für Schritt löse. Ortsverbandsvorsitzende Ingrid Müller konnte abschließend recht zufrieden sein, zumal ihre



Veranstaltung den Auftakt für insgesamt elf Veranstaltungen im Kreisverband gab.

Das Streetballturnier war wieder voller Spannung

Traditionell fand am 1. Mai im Arterner Gewerbegebiet Kachstedter Straße das 14. Arterner Street-Basketball-Turnier statt. Es ist Anziehungspunkt für Sportler aus der ganzen Bundesrepublik geworden und Behindertensportler können hier ihre Leistungen genauso demonstrieren und Kräfte im fairen Wettkampf messen, wie alle anderen.



"Kraft gegen Gewalt" ist das Motto, das der Weiße Ring seit Jahren den Wettkämpfen gibt. Ein Miteinander vieler am Sport und Fairness Interessierter prägt diesen gewiss nicht nur sportlichen Höhepunkt der Unstrutstadt. Deshalb ist auch unser Ortsverband seit Jahren dabei und Mitgestalter des Rahmenprogramms. Was bietet sich da besser an, als ein Informationsstand zur Aktion "dieGesellschafter.de", dessen



Kernfrage ist "In welcher Gesellschaft wollen wir leben?" Diese Veranstaltung und die vielen aktiven und passiven Teilnehmer geben selbst die Antwort darauf: In einer Gesellschaft ohne Gewalt, voller Fairness und in welcher jeder selbstbestimmt leben kann.

In diesem Sinne wurde auch in diesem Jahr der Info-Stand unseres Ortsverbandes von Jung und Alt angenommen. Zugleich nutzten Sportler und Gäste die Möglichkeit, mit ihren Unterschriften die baldige Ratifizierung der UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen zu fordern.



VdK-Mitglieder diskutieren Behindertengesetzgebung mit Schülern der Grundschule Bottendorf

Der Ortsverband Roßleben des Sozialverbandes VdK gehört seit Jahren zu den Teilnehmern an den Aktionstagen um den 5. Mai, den Europäischen Aktionstag für Menschen mit Behinderungen. Das Besondere dabei ist, seine erfolgreiche Einbeziehung von Schulkindern. Wie schon in den vergangenen zwei Jahren fanden so aus diesem Anlass am 2. Mai Informationsveranstaltungen in den Klassen 4a und 4b der Grundschule in Bottendorf statt.

Die Schüler hatten sehr schnell das Anliegen der Aktion begriffen.

Im Mittelpunkt stand das Projekt "dieGesellschafter.de" der Aktion Mensch. Mit den Aktionsplakaten, auf denen die unterschiedlichen gesetzlichen Regelungen in den Bundesländern zum Abbau der Barrieren für Menschen mit Behinderungen karikiert dargestellt wurden, konnten die Kinder sehr schnell auf das grundsätzliche Anliegen der



Aktion und auf die Situation einer ungehinderten Teilhabe dieser Mitbürger am gesellschaftlichen und öffentlichen Leben in ihrem Wohnort, herangeführt werden. Die aktive und aufgeschlossene Mitarbeit der Kinder bei der Erklärung der Probleme, die Menschen mit Behinderungen in einer Gesellschaft ohne einheitliche gesetzliche Regelungen und die entsprechende finanzielle Ausstattung der kommunalen Verwaltungen zum Barriereabbau haben, zeigte, dass auch diese

Altersgruppe in unserer Stadt, für so ein Thema interessiert werden kann. Die beiden Unterrichtsstunden wurden so sowohl für die Kinder aber auch die Vertreter des VdK-Ortsverbandes Roßleben zu einem Erlebnis, einer lebendigen Unterrichtsstunde.

Wiehe erwägt dem Roßlebener Beispiel zu folgen und der Erklärung von Barcelona beizutreten

Die Aktion Grundgesetz/Gesellschafter.de hat in Roßleben Tradition, die verpflichtet und so hat der Ortsverband in diesem Jahr gemeinsam mit dem Ortsverband Donndorf-Bottendorf-Wiehe aus Anlass des Europäischen Tages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen am 2. Mai in die Kupferhütte nach Bottendorf eingeladen. Thema: "Erfüllungsstand zur Erklärung von Barcelona".

Neben den zahlreich erschienenen Mitgliedern des benachbarten und unseres Ortsverbandes, waren auch die Bürgermeisterin von Wiehe, Dagmar Dittmer, die Projektleiterin Monika Träger, von

dieGesellschafter.de



EURATIBOR Artern, die Ortsvorsitzende Roßleben der Volkssolidarität, Hanni Beil, der Leiter des Ordnungs- und Bauamtes Klaus Dieter Arnold, der Behindertenbeauftragte der Stadt Roßleben, Ernst-Günter Jäger, als Vertreter des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Matthias Pollock und als Vertreter des VdK-Kreisvorstandes Nordthüringen Margot Schüchner und Steffen

Küttner, der Einladung gefolgt.

Das Präsidium von links: Dagmar Dittmer, Bürgermeisterin Wiehe; Monika Träger, Projektleiterin bei EURATIBOR; Ortsverbandsvorsitzender Wolf-Jürgen Träger; Matthias Pollock vom Blinden- und Sehbehindertenverband, Bauamtsleiter Klaus-Dieter Arnold und Behindertenbeauftragter Ernst-Günter Jäger (beide Roßleben).

Nach Ausführungen zum Grundanliegen der Aktion mit einem Bezug auf die Bedingungen in unseren Städten durch Herrn Träger, erläuterte Frau Dittmer sehr ausführlich die durchgeführten Maßnahmen zum Barriereabbau in ihrer Stadt Wiehe zur Verbesserung der Teilhabemöglichkeit am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben, für Menschen mit Behinderung. Da die Stadt Wiehe die "Erklärung von Barcelona" noch nicht unterzeichnet hat, wird sie diesen Schritt dem Stadtrat vorschlagen und nach Bestätigung die notwendigen Schritte zur Unterzeichnung einleiten.

Frau Träger erläuterte kurz den Anwesenden, dass die Nutzung der Möglichkeiten des von der EU geförderten Projektes

auch zur Verbesserung der Teilhaben von Menschen mit Behinderungen, in diesem Fall ALG II-Empfänger und Hilfe-Bedürftigen älteren Menschen, sichtbar beiträgt. Sie appellierte an die anwesenden Projektnutzer über den Zeitpunkt 31.12.07, als Projektende hinaus, das Prinzip der Dienstleistung fortzuführen!



Gut besucht von den VdK-

Mitgliedern der Ortsverbände Roßleben und Donndorf

Bauamtsleiter Arnold und Behindertenbeauftragter Jäger gaben den Anwesenden die bereits

realisierten und noch vorgesehenen Maßnahmen zum Barriereabbau in der Stadt Roßleben mit seinen Ortsteilen Bottendorf und Schönwerda bekannt! Frau Beil ergänzte die Auflistung der noch notwendigen Veränderungen zur gefahrlosen Nutzung von Gehwegabschnitten im Dichterviertel der Stadt Roßleben. Pollock gab Hinweise zur Barrierefreiheit aus der Sicht der Sehgeschädigten. Auch von den anwesenden Mitgliedern kamen Hinweise auf zu verändernde Situationen an öffentlichen Einrichtungen, damit die gefahrlose Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am öffentlichen Leben verbessert wird.



Die aufgeschlossene Atmosphäre in der Veranstaltung hat wieder einmal gezeigt, dass von den Mitgliedern des VdK ein aktives Mitwirken an der Gestaltung der Bedingungen zur Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen gegeben ist. Alle Anwesende drückten durch Unterschrift ihre Forderung aus, dass die UN Konvention "Zum Schutze von Menschen mit Behinderungen" von der Bundesregierung kurzfristig ratifiziert werden muss!

Schüler aus Bottendorf mit Begeisterung am Aktionsspiel.

Auch Bleicheröder waren wieder dabei

Am 03.Mai waren wir wieder auf dem Markt in Bleicherode mit einem Infostand. Dabei standen wir interessierten Bürgern Rede und Antwort. Unsere Forderung im "Europäischen Jahr der Chancengleichheit 2007" lautet: Wir wollen in einer Gesellschaft der sozialen Teilhabe leben. Dazu sammelten wir auch Unterschriften zur Ratifizierung der UN- Konvention zum Schutz und zur Förderung der Rechte behinderter Menschen durch die Bundesregierung.



Bernadette Buchardt und Petra Kleofas im Gespräch mit einer Standbesucherin

Weiter führten wir am 07.Mai im Sankt Marien Hospital ein Forum durch. Dazu konnten wir als Gäste und Neumitglied unseres

Ortsverbandes den Bürgermeister, Herrn Frank Rostek, die Gleichstellungsbeauftragte, Frau Karin Meitrodt sowie aus der Fraktion der PDS Herrn Manfred Leser begrüßen. Herr Rostek informierte über Maßnahmen seitens der Stadt, bei denen auch an die Belange der behinderten Menschen gedacht wurde und wird. Durch den Umzug der Stadtbibliothek in die alte Kanzlei wird der Zugang barrierefrei gestaltet. Der anstehende Umzug der Wohnungsbaugesellschaft in die Naumannstraße führt zur Reduzierung von Barrieren, da hier dann nur noch drei Stufen zu überwinden sind. Weiterhin soll bei der Errichtung einer Ampelanlage an der Kreuzung Herrweg/ Nordhäuserstraße sowie bei späteren Ampelanlagen eine Ausstattung mit akustischen Signalen für blinde und sehgeschwache Menschen berücksichtigt werden. Herr Rostek nahm den Vorschlag zur Prüfung der Errichtung eines Fußgängerüberweges in der Kirchstraße dankend entgegen. Er teilte mit, dass auf den Internetseiten der Stadt auch ein Formularcenter eingerichtet ist. Frau Meitrodt erneuerte ein im vorigen Jahr bereits unterbreitetes Angebot der Nutzung der Klingel für Menschen mit Handicap bei Besuch der Stadtverwaltung. Durch Herrn Leser wurde die bisher



sehr gute Zusammenarbeit zwischen unserem Ortsverband und der Stadt Bleicherode hervorgehoben. Dem stimmten wir zu und bedankten uns auch dafür.

Heidrun Tschee, links stehend, während der Begrüßung der Teilnehmer des Forums

In der Diskussion wurde durch uns die Sanierungsbedürftigkeit

vieler Gehwege angesprochen. Herr Rostek erwiderte, dass dazu seitens der Stadt eine Prioritätsliste erarbeitet wird, die dann nach den Möglichkeiten abgearbeitet wird. Zum Abschluss versicherten wir, dass der im Jahr 2003 durchgeführte "Kleine Städtetest" durch uns wiederholt und mit entsprechenden Hinweisen an den Bürgermeister bald übergeben wird.

5 Jahre Umsetzung der Erklärung von Barcelona

Großer Bahnhof im Seniorenclub der Kurstadt am Nachmittag des 7. Mai. Die Mitglieder des



Ortsverbandes Bad Frankenhausen des Sozialverbandes VdK feierten den 15. Geburtstag ihres Ortsverbandes. Doch nicht nur das, sie zogen auch Bilanz über fünf Jahre Zugehörigkeit zur Erklärung von Barcelona. Bürgermeister der Stadt Matthias Strejc (unten links) würdigte das soziale Engagement der Mitglieder des Verbandes, der sich in

den 15 Jahren seines Bestehens einen festen Platz im gesellschaftlichen Leben der Stadt erobert habe. Dabei geht er auf ein zweites Jubiläum ein, das Stadt und



Ortsverband in diesen Tagen gemeinsam begehen, am 13. Juni 2002, also vor fast genau fünf Jahren, beschloss der Stadtrat auf Anregung des VdK-Ortsverbandes den Beitritt zur Erklärung von Barcelona "Die Stadt und die Behinderten".

Die Stadträte haben diesen Beschluss nie bereut, stellte er bei einem Rückblick auf den Beschluss und die Entwicklung der Stadt fest. Es tue der Stadt gut, dass die Stadtväter ihre Beschlüsse an der Gestaltung einer barrierefreien Stadt, die allen Einwohnern und Gästen zugute komme, messen. Die Auszeichnung "Barrierefrei erbaut" für das Rathaus, als erstes in Thüringen durch den Landesverband des VdK sei eine Bestätigung für die Richtigkeit dieses

Beschlusses und man werde auf diesem Wege weiter gehen.

Der stellvertretende Landesvorsitzende des VdK Dr. Claus-Dieter Junker (Foto rechts) würdigte den Weg von der Gründung des Ortsverbandes bis heute und die Leistungen der daran beteiligten



Mitglieder. Der Verband, aber auch die Menschen haben sich verändert, stellte er fest. So wurde aus dem einstigen Verband der Kriegsbeschädigten ein moderner Behindertenverband.

Oldislebener Erfahrungen auf die Verwaltungsgemeinschaft übertragen

Am 22. September 2003 beschloss der Gemeinderat von Oldisleben auf Anregung des VdK-Ortsverbandes den Beitritt zur Erklärung von Barcelona "Die Stadt und die Behinderten". Die Gemeinderäte prüfen seither ihre Beschlüsse an den Kriterien für Barrierefreiheit. Das ein gutes Beispiel dafür ist die Schaffung der barrierefreien Begegnungsstätte der Volkssolidarität mit Fahrstuhl aber auch im Ort kann man die Bemühungen bei der Erneuerung und Sanierung von Straße und Wegen sehen.



Doch in der

Verwaltungsgemeinschaft gibt es noch einiges zu tun, um diese Maßstäbe umzusetzen. Darum bleibt der Ortsverband Oldisleben-Heldringen-Gorsleben auch weiterhin an dem Thema dran, bringt er sich alljährlich im Mai in die Aktionen um den Europäischen Tag zur Gleichstellung behinderter



Menschen ein, in diesem Jahr im Rahmen des Gesellschafterprojektes. Das war das Thema des Verbandsnachmittags am 7. Mai in Gorsleben in der alten Schule. Der Ortsverband werde weiterhin alles tun, damit die Erfahrungen von Oldisleben auch auf die anderen Kommunen der Verwaltungsgemeinschaft übertragen werden. Dazu erhofft man sich künftig eine engere Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister und Gemeinderäten.

Ein Nachmittag mit vielen Informationen

Der Ortsverband Artern und besonders die Interessengemeinschaft "Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte" thematisieren seit 2001 Fragen der Gleichstellung behinderter Menschen und damit verbunden des Abbaus von Barrieren. So hat sich ein Stamm eines Personenkreises herausgebildet, zu dem auch Vertreter befreundeter Verbände und besonders von Einrichtungen, die mit behinderten Menschen zu tun haben gehören. Viele Impulse gingen in den vergangenen Jahren von hier aus.

Ein Blick auf die Teilnehmer der Gesprächsrunde

Zum traditionellen Treffen in diesem Jahr am 9. Mai im Saal auf dem Königstuhl gab es viele



Informationen. Das begann damit, dass Goldi Morcinek sich und ihr Betätigungsfeld als Fachfrau des VdK für Barrierefreiheit sowie Behindertenbeauftragte des Kyffhäuserkreises vorstellte, beides Funktionen, die vor fünf Jahren noch kaum vorstellbar waren. Damals wurde in diesem Kreis noch



für ein Landesgesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen gestritten. Heute sind die Probleme bereits viel praktischer, greifbarer, aber nicht einfacher. So berichtete Christa Guhse, Leiterin des seit knapp einem Jahr in Artern etablierten Förderzentrums über ihre Einrichtung mit immerhin 260 Schülern, davon dass es noch immer Vorurteile gegenüber den Kindern und der Einrichtung gebe, aber auch das lernbehinderte Kinder nicht in das Raster und die Fördermaßnahmen sonstiger Behinderter passen. Auch von Barrierefreiheit kann an der Einrichtung leider keine Rede sein. Janin Weber von der Finneck-Stiftung berichtete davon, dass nicht erst seit der Grundsteinlegung hart gerungen wird, um optimale Voraussetzungen für die entstehende neue Werkstatt zu schaffen. Der Behindertenbeauftragte der Stadt Ronald Römer informierte über die Arbeit des Behindertenbeirates, u. a. eine Begehung des Unstrut-Rad-Wanderweges im Bereich Artern sowie eine Reihe kleiner baulicher Veränderungen im Bereich der Stadt, die

Unterschied bei der Gleichstellung in Deutschland sich zuvor als Stolpersteine erwiesen.

Die Gemeinsamkeit, die sich in Artern entwickelt hat, zählt sich aus. Das Verständnis für die Probleme behinderter Menschen ist gewachsen. Das zeigte die Veranstaltung ganz deutlich. In der großen Politik ist das aber offensichtlich nicht so. Darum stand auch im Mittelpunkt der diesjährigen Aktion die Kritik, dass sich mit der Förderalismusreform auch für die Behindertenpolitik Nachteile ergeben haben, einheitliche Standards und Förderungen entfallen, ob in der Bildungspolitik, Pflege, oder öffentlichem Nahverkehr, um nur einiges zu nennen. Man meint wieder in die Kleinstaaterei verfallen zu sein. So hatte die Aktion Mensch auch eigens für diese Veranstaltungen Deutschlandkarten mit Beispielen aus der Behindertenpolitik der Länder zur Verfügung gestellt. Festzustellen war, welche Beispiele der aktuellen Behindertenpolitik der einzelnen Länder entsprechen. Das war nicht so einfach, wie alle Beteiligten zugeben mussten. Doch für die Anstrengungen wurden unter den Beteiligten drei Überraschungs-Aktionstüten verlost. Sie gingen an Hedi und Paul Bialkowski, Goldi Morcinek und Wolfgang Preiß.

*Dokumentation zu barrierefreien
Wanderwegen in Artern*

